

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

31.1.1907 (No. 31)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Januar.

Nr. 31.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des Kaiserlichen und königlichen Infanterie-Regiments Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. vom Orden Verthold des Ersten:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:
dem Hauptmann und Regimentskommandanten Viktor von Scheuchstuel;

B. vom Orden vom Zähringer Löwen:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:
dem Obersten Friedrich Freiherrn Padeny von Kilstädten;

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Oberleutnant Richard Mayer;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

den Majors
Heinrich Deutsch,
Emil Fuchs und
Wilhelm Lang;

das Ritterkreuz erster Klasse:

den Hauptleuten 1. Klasse
Leopold Hofbauer,
Josef Mustetin,
Johann Keberesan,
Franz Müller,
Vinzenz Draffer und
Gans Kröpfel;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann 2. Klasse Stephan Paternòs von Pahlenburg;

den Oberleutnants

Arthur Berger,
Josef Kolbe,
Sylvius Patitia,
Philipp Valentić und
Hermann Hill;

das Ritterkreuz zweiter Klasse:

den Leutnants
Josef Hornof,
Franz Liebig,
Johann Koppe,
Karl Solzer und
Oskar Melzer;

C. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

den Kadettstellvertretern

Adalbert Schoiber,
Dominik Nykter und
dem Kapellmeister Benzel Ziala;

D. die silberne Verdienstmedaille:

den Feldwebeln
Nikolaus Stancs,
Johann Szakats,
Johann Vidam,
Stephan Ruszjam,
Johann Sihn,
Karl Siegel,
Andreas Jakobi,
Johann Dprea,
Basilius Kaluger,
Emil Lamas und
Jakob Moldovan;

den Rechnungunteroffizieren 1. Klasse

Johann Riß,
Andreas Klein,
Johann Komma,
Franz Krenn,
Johann Schuller und
Johann Schwarz;
dem Regimentshornisten
Josef Marschall und
dem Regimentskambour Karl Zabloudil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 22. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Dekan, Stadtpfarrer D. Wilhelm König in Heidelberg zum Kirchenrat zu ernennen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 26. Januar d. J. dem Registraturassistenten, charakterisierten Registratur Karl Schmidt beim Landgericht Karlsruhe die Stelle eines Registrators beim Amtsgericht Mannheim übertragen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Das Ausland und die Wahlen.

Man soll nicht glauben, die Reichstagswahlen wären eine nur für die innere Politik bedeutsame Sache. Wie sehr das Gegenteil zutrifft, kann man schon daraus schließen, daß das französische Ministerium des Auswärtigen in der Nacht, die dem Wahltage folgte, einen besonderen Dienst eingerichtet hatte, um die Wahlergebnisse möglichst schnell zu erfahren und zusammenzustellen. Die Ueberwachung, die man an dieser und anderen außerdeutschen Stellen über den Ausfall des ersten Wahlgangs empfunden hat, ist ein Faktor der auswärtigen Politik, der keineswegs zu unterschätzen ist. Singer und Nebel haben durch ihre Siegesverkündigungen, die sie taktlos genug in deutschfeindlichen Blättern des Auslandes kurz vor der Wahl veröffentlicht hatten, dafür gesorgt, daß das Ausland glauben konnte, die nationale Gesinnung des deutschen Volkes wäre in jeterem Schwund begriffen und nicht imstande, dem Vordringen der roten Internationale irgendwie Halt zu gebieten. Wie sehr durch diese und ähnliche Verbindungen unserer radikalsten Kreise mit England und Frankreich das Vertrauen in die Staatsgesinnung der Deutschen erschüttert war, ist aus den im Ausland geübten Erwartungen leicht ersichtlich. Englische Offiziere urteilen nicht etwa im einzelnen, sondern allgemein so, daß weder das deutsche Heer noch die deutsche Flotte die tatsächliche innere Stofkraft beäßen, die sie den Zahlen nach zu besitzen scheinen: im gegebenen Falle würde sich zeigen, daß das alles dank der Sozialdemokratie auf tönerne Füßen steht. Wie sehr diese Annahme nicht nur dem deutschen Ansehen, sondern auch der praktischen Politik des Reiches schaden mußte, ist leicht zu ermessen. Jeder Staat hat soviel Einfluß, als er Macht, jederzeit zu mobilisierende Macht hinter sich stehen hat. Die Erfolge der russischen Politik bis zum russisch-japanischen Kriege waren in der großen, allerdings falschen Schätzung der realen Machtmittel begründet, über die das russische Volk verfügte. Je größer der Glaube an eine solche Macht, desto fester ist man gezwungen, von dieser Macht Gebrauch zu machen. Es ist eine Leichtfertigkeit der Sozialdemokratie, die sie vor der Nation und vor dem Weltfrieden nicht verantworten kann, den Glauben an die Macht des Deutschen Reiches, wenn auch nur für kurze Zeit, verwischt zu haben. Und darin liegt die Rückwirkung dieser Wahlen auf das Ausland und die auswärtige Politik, daß dieser für Deutschland und den Weltfrieden verhängnisvolle Glaube, der im Auslande Boden gewann, endgültig zerstört ist. Das ist wahrscheinlich einer der Gründe, die den Fürsten Bülow zu dieser Auflösung, die viele für gewagt hielten, bestimmt hat; dies Wagnis nicht nur unternommen, sondern auch gerechtfertigt zu haben, ist sein bleibendes Verdienst. Die Stichwahlen werden den Eindruck, den die Hauptwahlen im Ausland hervorgerufen haben, hoffentlich verstärken; dann wird Deutschland einen wichtigen Vorteil in dem Kampfe gegenüber der antideutschen Agitation aufzuweisen haben.

Vom Aufstande in Südwestafrika.

(Telegramm.)

* Berlin, 29. Jan. Ueber den Beginn und Verlauf der mit den Bondelzwarts geführten Verhandlungen, gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf Grund der Meldungen des Obersten Deimling eine eingehende Darstellung. Nach derselben traf anfangs Oktober Bots in Keetmanshoop ein, der angab, daß Johannes Christian, der Kapitän der Bondelzwarts, um Frieden bitte. Johannes Christian wurde aufgefordert, sich zu stellen. Er traf am 24. Oktober, nachdem ihm freies Geleit zugesichert worden war, mit 50 Kriegen in Heerzababib ein und wurde am 26. Oktober zu Oberleutnant v. Storff beschieden. Die Unternehmungen in den Karasbergen wurden vorläufig eingestellt. Storff erhielt die Befehle, auf der folgenden Grundlage zu verhandeln: Unterwerfung, Waffenabgabe, Zusicherung des Lebens und der Freiheit. Die Verhandlungen wurden bis zum 21. Dezember verzögert, da der Kapitän erklärte, über die Waffenabgabe nicht entscheiden zu können, ohne das Einverständnis Josef Christians und anderer Großleute, mit welcher letzteren keine Verbindung zu ermöglichen war. Daher war es noch Mitte Dezember völlig ungewiß, ob die Unterwerfung zustande käme. Die Bondelzwarts waren während der ganzen Zeit im Besitz ihrer Waffen, und völlig frei in

(Mit einer Beilage.)

ihren Bewegungen. Die Wiedereöffnung der Feindseligkeiten konnte stündlich eintreten; die Truppe blieb daher beständig marschbereit. — Auf anderen Gebieten des Kriegsschauplatzes hatte der Kriegszustand fortgedauert. Oberst Deimling hielt es daher um diese Zeit noch nicht für angängig, einen Bericht über die beabsichtigten Verhandlungen mit den Großleuten zu erstatten, wozu noch jede tatsächliche Grundlage gefehlt hätte. Am 21. Dezember erklärten sich Johannes Christian und die mittlerweile eingetroffenen anderen Großleute, nachdem brieflich auch die Zustimmung von Josef Christian angekommen war, bei den Verhandlungen in Namas mit der Hauptforderung — Unterwerfung und Abgabe aller Waffen — einverstanden, unter der Bedingung, daß von ihrem Abtransport aus ihrem Stammesland abgesehen werde. Am 23. Dezember wurden die Bedingungen von Oberst Deimling genehmigt, worauf sich die Waffenabgabe unmittelbar anschloß. Nach der Angabe der Bondelzwarts stehen augenblicklich noch 100 bis 150 Franzmann-Potentotten unter Simon Copper im Felde, die seit einem Jahre in der schwer zugänglichen Kalahari sich abwartend verhalten; außerdem im Süden noch einzelne kleine Banden, auf Viehraub ausgehend und ohne Widerstandskraft. Im Norden befinden sich die Feldherren in unbekannter Zahl im Busch, die zu freiwilliger Bestellung anscheinend nicht geneigt sind, aber keine Unternehmungslust und Widerstandskraft zeigen.

Zur österreichischen Wahlreform.

(Telegramm.)

* Wien, 30. Jan. Die Regierung begleitet die Sanktion des Wahlreformgesetzes im nichtämlichen Teil der „Wiener Zeitung“ mit einem Appell an die Wähler, in welchem sie auf die besondere Bedeutung der kommenden Wahlen aufmerksam macht und ausführt, die Wähler möchten eingedenk sein, daß heute die wirtschaftliche Wohlfahrt und die soziale Fürsorge den eigentlichen Kern der Politik bilden müßten. Immer mehr würden die Beziehungen der Völker zu einander durch den Handel und die wirtschaftlichen Fragen bestimmt. Immer mehr trete die wirtschaftliche Interessenpolitik in den Vordergrund. Hinter dieser Entwicklung dürfen wir nicht zurückbleiben. Die reichen Naturschätze Oesterreichs sind noch nicht nutzbar gemacht worden. Unsere Landwirtschaft will sich gegen den mächtigen Wettbewerb behaupten. Unsere starke Industrie fordert ihren Anteil bei dem glänzenden Aufschwung der Weltwirtschaft. Unser hochentwickeltes Gewerbe will sich die Grundlage eines ehrenvollen Bestandes sichern. Die Entfaltung einer von einem einseitigen Geiste geleiteten Wirtschafts- und Sozialpolitik wird daher zu den obersten Aufgaben des kommenden Reichstages gehören. Diese Aufgabe verlangt Männer, die ihr mit Eifer dienen wollen und mit Sachkunde dienen können, fordert Männer von Besonnenheit und gerechter Denkart, die bei aller Liebe zum eigenen Wohlstand gewillt sind, an der Herstellung des nationalen Friedenszustandes mitzuwirken, der alle Kräfte unseres reich gesegneten Vaterlandes erst völlig frei machen würde. Die Beratung der Wahlreform zeigt bereits erfreuliche Ansätze. Die Regierung kündigt die Ausschreibung der Neuwahlen für einen möglichst nahen Termin an. Inzwischen wird sie Gesetzesvorlagen ausarbeiten, die die allgemeine Wohlfahrt zu fördern geeignet sind, wird aber wirtschaftliche Machtmittel bereit stellen, damit der Staat mit fester Zuversicht der künftigen Entwicklung entgegensehen kann.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramm.)

* Paris, 29. Jan. Die Deputiertenkammer verzichtete in ihrer Abend Sitzung auf die Einführung einer Klaviersteuer, stellte dagegen die Steuern auf ausländische Werte und Feuerversicherungs-gesellschaften wieder her. Das Budget kehrt infolge dessen an den Senat zurück. Die Kammer nimmt kurz vor 11 Uhr die Verhandlung über das Versammlungsrecht wieder auf. Der Sozialist Alard begründet sein Amendement, das die Angelegenheit für die gottesdienstlichen Versammlungen aufrecht erhalten will.

* Paris, 30. Jan. Der Senat hielt behufs neuerlicher Budgetberatung eine bis 2 1/2 Uhr nachts dauernde Sitzung ab. Zwischen der Kammer und dem Senat besteht noch in drei Punkten eine Meinungsverschiedenheit, darunter besonders bezüglich der Höhe der neuen Besteuerung der Feuerversicherungs-gesellschaften. Man glaubt, daß heute nacht ein Einvernehmen erzielt und das Budget in der morgigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht werden wird. — Die Deputiertenkammer beschäftigte sich um halb 1 Uhr nachts mit dem neuen Gesetz, betreffend die Abschaffung der Erklärung für öffentliche Versammlungen. Eine von dem Sozialisten Alard eingebrachte Zusatzantrag, wonach für Abhaltung von gottesdienstlichen Versammlungen die Erklärung obligatorisch sein und den Namen des betreffenden Pfarrers enthalten solle, wurde vom Kultusminister und auch von Jaurès bekämpft und schließlich mit 250 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Jaurès sprach in seiner Rede auch die gestern veröffentlichte Erklärung der Bischöfe und nannte sie eine unannehmbare Forderung, die eine republikanische Regierung nicht annehmen könne.

* Paris, 30. Jan. Die heutigen sozialistischen und radikalen Blätter bezeichnen die in der Erklärung der Bischöfe aufgestellten Bedingungen als durchaus unannehmbar. Die Bischöfe beabsichtigen, dem Staate geradezu ein neues Konordat aufzuerlegen, indem sie die Gemeinden zu Verpflichtungen zwingen wollten, die in Widerspruch zu dem öffentlichen und dem Privatrecht Frankreichs stehen. Die konservativen Blätter nennen die Erklärung ein an die Regierung gerichtetes Ultimatum. Es hänge von dieser ab, ob das Schriftstück ein Friedensvertrag oder eine Kriegserklärung bilden werde.

Ergebnisse der Reichstagswahlen am 25. Januar 1907 im Großherzogtum Baden.

Wahlkreis	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	Von Spalte 3 entfallen nach Zahl, Prozent und Namen auf					Beisitzer
			Block	Zentrum	Sozialdemokraten	Konservative u. Bund der Landwirte	Sonstige	
1. Konstanz	29 671	25 527 86,0 %	Lohr, Stif- tungsberw. 8 596 33,7 %	Hug, G. h. Rat 14 327 56,1 %	Krohn, Malermester 2 565 10,1 %			39 0,1 %
2. Billingen	26 064	24 040 92,2 %	Weißhaar, Posthalter *) 9 863 41,0 %	Duffner, Gutsbesitzer 11 911 49,6 %	Gröbl, Schuhmstr. 2 259 9,4 %			7
3. Säckingen	27 346	24 224 88,6 %	Ries, Landw. Insp. 7 720 31,9 %	Birkmeyer, Landger. Dir. 13 486 55,5 %	Müller, Sattlermstr. 3 059 12,6 %		Freif. Volks- partei	9
4. Lörrach	24 343	19 364 79,5 %	Dr. Klanten- horn, Gutsbes. 7 741 40,0 %	Rechtsanwalt Kopf, 6 253 32,3 %	Kieslich, Geschäftsführ. 3 445 17,8 %		Freif. Volks- partei Mögelin, Gastwirt 1 914 9,9 %	11
5. Freiburg	33 852	30 299 89,5 %	Obkircher, Landger. Dir. 10 519 34,7 %	Kaufner, Bädermeister 13 495 44,6 %	Kräuter, Sägenfeller 6 282 20,7 %			3
6. Lahr	24 510	21 738 88,7 %	Heimbürger, Rechtsanwalt 7 804 35,9 %	Fehrenbach, Rechtsanwalt 11 495 52,9 %	Engler, Zimmermann 2 427 11,2 %			12
7. Offenburg	25 559	23 152 90,6 %	Sänger, Bürgermeister 8 734 37,7 %	Schüler, Altbürgermstr. 11 849 51,2 %	Faber, Geschäftsführ. 2 554 11,0 %			15 0,1 %
8. Baden	20 058	24 173 83,2 %	Eott, Kaufmann 3 813 15,8 %	Dr. Bender, Präsident 15 983 66,1 %	Lutz, Apotheker 4 358 18,0 %			19 0,1 %
9. Pforzheim	38 914	35 193 90,4 %	Wittman, Fabrikant 12 398 35,2 %	Reiser, Masch.-Arb. 6 892 19,6 %	Eichhorn, Redakteur 15 883 45,1 %			20 0,1 %
10. Karlsruhe	41 626	38 171 91,7 %	Dr. Weiß, Rechtsanwalt 11 482 30,1 %	Schmidt, Landger. Rat 9 569 25,1 %	Bed. Buchdr.-Verl. 14 430 37,8 %	Hoffmann, Dom. Direkt. 2 684 7,0 %		6
11. Mannheim	56 847	51 082 89,8 %	Dr. Sickingen, Stadtschulrat 16 900 33,2 %	Tremmel, Rechtsanwalt 8 173 15,9 %	Dr. Frank, Rechtsanwalt 25 969 50,8 %			40 0,1 %
12. Heidelberg	31 468	27 139 86,2 %	Bed. Geh. Reg. Rat 11 935 44,0 %		Pfeiffle, Redakteur 6 713 24,8 %	Winter, Berl.-Buchh. 8 480 31,2 %		11
13. Sinsheim	28 379	24 197 85,3 %	Müller, Landwirt 7 781 32,2 %		Porter, Verb.-Beamt. 2 862 11,8 %	Rupp, Bürgermstr. 13 533 55,9 %		21 0,1 %
14. Tauberbischofsheim	24 578	22 274 90,7 %	Leiser, Ratschreiber 6 136 27,6 %	Dr. Schuster, Landger. Präsi. 15 477 69,5 %	Hahn, Installdateur 580 2,6 %		Christl. Sozial- Städter, Postpred. a. D. 52 0,2 %	29 0,1 %
Summa	442 215	390 573 88,3 %	131 422 33,6 %	138 860 35,6 %	93 386 23,9 %	24 697 6,3 %	1 966 0,5 %	242 0,1 %
Wahl 1903	419 122	329 880 79,0 %	112 748 34,2 %	134 159 40,7 %	72 300 21,9 %	10 266 3,1 %	—	407 0,1 %
Zunahme 1907	23 093 + 9,8 %	60 693 + 0,6 %	18 674 - 0,6 %	4 701 + 5,1 %	21 086 + 2,0 %	14 431 + 3,2 %	1 966 + 0,5	165 —

*) Zwei Striche unter der Stimmengahl bedeuten, daß der Kandidat der betreffenden Partei gewählt ist; ein Strich, daß er in die Stichwahl kommt.

Ergebnisse der Reichstagswahlen am 16. Juni 1903.

Wahlkreis	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	Von Spalte 3 entfallen nach Zahl und Prozent auf					Konservative und Bund der Landwirte
			National-liberal	Demokrat	Freisinnige	Summe von Spalte 4, 5, u. 6	Zentrum	
1. Konstanz	28 215	23 706 84,3 %	8 502 35,9 %	1 109 4,7 %		9 611 40,6 %	12 187 51,4 %	1 908 8,0 %
2. Billingen	25 787	21 268 82,8 %	9 317 43,8 %	46 0,2 %		9 363 44,0 %	9 701 45,6 %	2 189 10,3 %
3. Säckingen	27 008	20 749 77,2 %	7 130 34,4 %			7 130 34,4 %	11 231 54,1 %	2 343 11,3 %
4. Lörrach	24 035	16 146 67,5 %	6 172 38,2 %		2 099 13,0 %	8 271 51,2 %	5 743 35,6 %	2 114 13,1 %
5. Freiburg	31 143	24 675 79,6 %	8 563 34,7 %			8 563 34,7 %	11 913 48,3 %	4 147 16,8 %
6. Lahr	24 039	19 691 82,3 %	7 171 36,4 %			7 171 36,4 %	10 711 54,4 %	1 785 9,1 %
7. Offenburg	24 908	19 239 77,6 %	6 431 33,4 %			6 431 33,4 %	10 470 54,4 %	2 307 12,0 %
8. Baden	27 344	19 551 71,9 %	2 039 10,4 %	640 3,3 %		2 679 13,7 %	13 672 69,9 %	3 178 16,3 %
9. Pforzheim	35 491	29 580 83,7 %	8 157 27,6 %	557 1,9 %		8 714 29,5 %	5 801 19,6 %	13 231 44,7 %
10. Karlsruhe	38 887	31 512 82,4 %	7 700 24,4 %	1 247 4,0 %	1 329 4,2 %	10 276 32,6 %	7 473 23,7 %	11 429 36,3 %
11. Mannheim	51 314	41 567 81,2 %	12 250 29,5 %	2 163 5,2 %		14 413 34,7 %	7 104 17,1 %	20 037 48,2 %
12. Heidelberg	30 137	23 396 77,9 %	9 696 41,4 %			9 696 41,4 %	6 477 27,7 %	5 204 22,2 %
13. Sinsheim	27 082	20 434 76,0 %	5 806 28,3 %			5 806 28,3 %	8 316 40,6 %	2 163 10,6 %
14. Tauberbischofsheim	24 232	18 316 75,8 %	4 506 25,1 %	38 0,2 %		4 624 25,3 %	13 360 72,9 %	270 1,5 %
Summa	419 122	329 880 79,0 %	103 530 31,4 %	5 790 1,8 %	3 428 1,0 %	112 748 34,2 %	134 159 40,7 %	72 300 21,9 %

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Dumawahlen.

* St. Petersburg, 29. Jan. Unter den im Gubernement Kaluga gewählten Kadetten befindet sich der frühere Abgeordnete der ersten Duma, Kawroffskow, in dessen Haus die Versammlungen der Semitsos stattfanden. — Aus den vom 25. bis 28. Januar hier eingelaufenen Depeschen über den Verlauf der Wahlen der Vertrauensmänner von Arbeitern, Kleingutsbesitzern und Bauern ergibt sich folgendes Resultat: Von 4982 bereits gewählten Vertretern sind 1771 Monarchisten, 1956 Gemäßigte. Von den übrigen Gewählten gehören 65 der Kadettenpartei an. Von 2200 gewählten Vertrauensmännern der Kleingutsbesitzer sind 1036 Geistliche. Während der Wahlen ist nirgends die Ordnung gestört worden.

* Waku, 29. Jan. Der auf den Raphawerken aus- gebrochene Ausstand gewinnt an Ausdehnung. Bisher hatten sich ihm 7000 Arbeiter auf vier Werken angeschlossen. Man fürchtet, daß die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit seitens der Firma Bentendorf zu Verwicklungen auf den Werken der anderen Firmen führen wird.

Marokko.

(Telegramme.)

* Tanger, 27. Jan. Der Bruder des Kaisers Zella, mehrere Führer und die Beni Mair werden sich heute dem Kriegsminister Gebbas unterwerfen. Der Stamm der Beni-Strif hat sich gestern der Mahalla unterworfen.

* London, 30. Jan. Die „Daily Telegr.“ aus Tanger vom 29. d. M. meldet, verließen Major v. Tschudi und Rittmeister Wolf Larrañaga, um sich nach Fez zu begeben.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 30. Januar.

Gestern abend besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden und der Erbgroßherzog die Vorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute vormittag von 11 Uhr an erteilte Seine königliche Hoheit der Großherzog den nachgenannten Personen Audienz: dem Direktor des Gymnasiums, Geheimrat Dr. Wendt in Karlsruhe, dem Direktor der Akademie der bildenden Künste, Bildhauer und Professor Holz, dem Professor Dr. R. Weber an der Universität Heidelberg, dem Medizinalrat Dertinger in Wühl, den Kommerzienräten Dr. Weyl in Mannheim und Hildebrand in Weinheim, sowie dem Pfarrer Goeßler in Mannheim. Hierauf meldete sich der Hauptmann Bodenstein vom 10. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 161.

Um 1 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog die Deputation höchstseines kaiserlichen und königlichen Infanterie-Regiments Nr. 50, welche Seiner königlichen Hoheit anlässlich des 50jährigen Jubiläums im Auftrag Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph das Militär-Dienstzeichen I. Klasse für Offiziere überreichte. Die kaiserlichen und königlichen Offiziere stellten zugleich Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog den Dank für die ihnen verliehenen Ordensauszeichnungen ab.

An der Frühstückstafel nahm Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog teil.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Abends 8 Uhr findet bei den höchsten Herrschaften ein Diner statt, zu dem die österreichische Deputation, der kommandierende General, die aktiven Generale und Regimentskommandeure der Garnison, sowie die Kommandeure der 56. Infanteriebrigade und des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111 eingeladen sind.

** Der seit dem 24. I. M. eingestellte Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke bei Speyer wurde am 29. Januar nachmittags wieder aufgenommen.

** Am 30. d. M., 5 Uhr 30 Min. früh, entgleite die Lokomotive des Personenzugs 1542 zwischen den Stationen Litzsee und Hintergarten infolge starken Schneefalls und Schneesnehen. Verletzungen von Personen kamen nicht vor. Der durchgehende Verkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

* (Reichstagswahl.) Das sozialdemokratische Zentralwahlkomitee erläßt folgenden Aufruf an die sozialdemokratischen Wähler im 2., 4., 5. und 12. badischen Reichstagswahlkreis: „Das vom außerordentlichen Parteitag zu Offenburg eingeleitete Zentralwahlkomitee hat in seiner Sitzung vom 29. Januar beschlossen, den sozialdemokratischen Wählern in allen Wahlkreisen, in welchen die sozialdemokratische Partei nicht an der Stichwahl beteiligt ist, also im 2., 4., 5. und 12. Reichstagswahlkreis, strengste Wahlenthaltung zur Pflicht zu machen.“

* (Großherzogliches Hoftheater.) Als „Bajazzo“ in Leoncavallos gleichnamigen, veristischen Musikdrama setzte Herr Rudolf Bergmann sein Gastspiel fort und vermochte mit der Wiedergabe der dankbaren Partie, die einen tüchtigen Schauspieler verlangt und reichlich Gelegenheit zur Entfaltung stimmungsvoller Mittel gibt, wiederum zu interessieren. Die darstellerische Durchführung gelang gut und gestaltete sich teilweise sehr temperamentvoll, wenn auch, namentlich im ersten Akt, manches etwas übertrieben erschien. Die Auffassung des Bajazzo in der Komödie hatte passende, fortreichende Momente, die bei ebensolcher Gelangselbstung eine vorzügliche Gesamtdarbietung ermöglicht hätten. Leider aber blieb der Künstler der gefanglichen Wiedergabe manches schuldig. Die Mängel seiner Tonbildung traten gestern bei den verschiedenen getragenen Gesangsätzen noch deutlicher hervor, und auch die Kraft der Stimme erwiebs sich bei den dramatischen Stellen nicht ausreichend für den hiesigen Raum. Der durch den gaumigen Ansat am richtigen Anschlag und freien Ausströ-

men gehinderte Ton kommt bei stärkerer Tongebung matt und ohne durchdringenden Klang, ist nicht tragfähig und entbehrt des klaren Reizes. Die ungleiche Vokalbildung ist ein weiteres Hemmnis für den richtigen Gebrauch und die Ausgiebigkeit des Organs, und wir glauben nicht, daß es dem Sänger zurzeit möglich ist, Partien wie Tristan, Walthar, Tannhäuser usw., in wünschenswerter Weise ohne stimmliche Ermüdung durchzuführen. Die letztere aber, die sich bei seiner jetzigen Sangesart und bei den verhältnismäßig kleinen Rollen stets einstellt, schädigt letzten Endes seine Stimmkraft selbst in empfindlicher Weise. Die geschickte Darstellung und das Zusammenspiel mit den hierigen Kräften trug dem Gesang und unsern heimischen Künstlern lebhaften Beifall ein. Die letzteren, Fel. Wärmersperger (Medda), die Herren Büttner (Loni), der trotz der vermehnten Erklärung trefflich sang, van Gorkom (Silvio) und Carl (Weppe) boten ausnahmslos Gutes. Chor und Orchester fanden auf der Höhe ihrer Aufgabe, und Herr Lorenz leitete das Ganze in jener anfeuernden Weise, welche die vielen padenden Szenen des leidenschaftlichen Werks wirkungsvoll in die Erscheinung treten läßt.

(Evangelische Kirchengemeindevorstellung.) Gestern Abend fand in der kleinen Kirche eine Kirchengemeindevorstellung statt. Dieselbe eröffnete Hofprediger Fischer mit kurzen geschäftlichen Mitteilungen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Zunächst berichtete Kirchenältester Rechtsanwalt Boedch über die Eingemeindung von Beierheim. Nachdem nimmehr Beierheim mit Karlsruhe eingemeindet wurde, haben sich die Verhältnisse derart gestaltet, daß Beierheim, das seither mit der Gemeinde Wulach eine evangelische Diaspora-Gemeinschaft bildete und von der Mittelpfalz Karlsruhe parochialisiert wurde, mit dem Kirchspiel Karlsruhe vereinigt werden muß. Der Kirchengemeinderat stellte deshalb die Anträge: 1. Die Kirchengemeindevorstellung solle sich mit der Vereinigung der seitherigen Diasporagemeinde Beierheim-Wulach, soweit dieselbe der seitherigen Gemarckung Beierheim zugehört, einverstanden erklären. 2. Die Kirchengemeindevorstellung solle, falls der Evang. Oberkirchenrat dies für angezeigt erachtet, ihr Einverständnis dahin erklären, daß jetzt schon die gesamte Diasporagemeinde Beierheim-Wulach mit der Pfarrgemeinde Karlsruhe vereinigt werde. Die Anträge fanden ohne Debatte Annahme. — Weiter erörterte Kirchenältester, Ob. Mech. Mat. Kinkler Bericht über die Verichtigung der Grenzen der bisher ungleich großen Pfarrbezirke Südost- u. Südsüdost. Die Pfarrei der Südstadt erhält dadurch einen Zuwachs von ca. 600 evangelischen Bewohnern. Der Kirchengemeinderat stellte den Antrag, die Kirchengemeindevorstellung solle der vorgeschlagenen Aenderung ihre Zustimmung erteilen. Dies geschah ohne Diskussion. — Nach einem Berichte des Kirchenältesten, Geh. Oberregierungsrat Sprenger, fanden die Bescheide zu den Kirchenrechnungen 1904 und der Aufwand von 816 M. 47 Pf. für Ausschmückung der Kirchen- und Pfarrhäuser anlässlich des goldenen Jubiläums des Großherzogpaares im September v. J. gleichfalls debattelose Genehmigung. — Es erfolgte Johann noch eine kurze Aussprache über eine Mitteilung des Kirchengemeinderats bezüglich der Gottesdienste in dem Gemeindehause in der Blücherstraße. In dieser Angelegenheit hat der Kirchengemeinderat folgenden Beschluß gefaßt: Es soll die jetzt bestehende Einrichtung als ein Provisorium erhalten bleiben. Der Pfarrer der Neu-Weststadt soll, seinem Wunsche entsprechend, Erfahrungen sammeln. Es steht ihm aber frei, eventuell auf Grund derselben die Altermierung der Gottesdienste in der Christus-Kirche zu beantragen.

(Verein Volksbildung.) Der 4. Vortrag des Herrn Dr. Reich über neuere Literaturgeschichte findet Freitag den 1. Februar statt.

w. Küsselsbach (Amt Weinheim), 30. Jan. (Telegr.) Der 50 Jahre alte Wagner Philipp Hördt überfiel seine aus fünf Köpfen bestehende Familie im Schlafe mit einem Handbeil, und tötete einen Sohn und ein Mädchen. Zwei Söhne erhielten lebensgefährliche Verletzungen. Die Frau wurde durch Beilhiebe so zugerichtet, daß der Tod jeden Augenblick eintreten kann. Die Tat dürfte in geistiger Unmündigkeit geschehen sein. Hördt war stets als solider Mann bekannt.

Neben den Vorfällen werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Fabrikarbeiter Philipp Hördt überfiel heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr seine aus fünf Köpfen bestehende Familie im Schlafe mit einem Handbeil. Eine der Nachbarfrauen, die jedenfalls bemerkt hat, daß etwas vorgegangen sein müsse, ließ den Kronenwirt rufen. Dieser ging sofort zu der in der Wintergasse liegenden Wohnung des Hördt hinüber, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick bot. Vor dem Bette der Frau lag der 14jährige Sohn in seinem Blute nur noch röchelnd. Im gegenüberstehenden Bett lag die Tochter Elise, 17 Jahre alt, schon tot. Im Bette der Frau Hördt, die ebenfalls durch Schläge auf den Kopf verletzt war und nur schwache Lebenszeichen von sich gab, lag Philipp Hördt. Auf die Frage des Kronenwirts: „Was hast Du gemacht?“ antwortete Hördt: „Totgeschlagen habe ich sie, was siehst Du ja!“ In der anderen Stube, die sich auf der gegenüberliegenden Seite des Flurs befindet, lag der älteste Sohn, Emil, ebenfalls in seinem Blute und bereits tot. Die beiden Söhne, Philipp und Heinrich, 12 und 13 Jahre alt kamen mit schweren Verletzungen davon. Die Leute, die über der Parterrewohnung Hördts wohnten, hörten wohl nachts ein Aufschlagen, doch ahnte niemand, wem die entscheidende Vorgang sich unter ihren Füßen abspielte. Sein Schrei war hörbar geworden. Das blutige Beil wurde in der Wohnung vorgefunden. Hördt war zeitweilig geistesgestört und befand sich schon in der Irrenklinik zu Heidelberg. Am Sonntag half er seinem Schwager, dem Kronenwirt, im Geschäft. Es wurde an ihm nichts weiter wahrgenommen, als ein aufgeregtes Wesen. Am Montag erklärte Hördt, nicht arbeiten zu können, da ihm nicht ganz gut sei. Ein Stiefbruder und eine Stiefschwester des Unglücklichen waren als geistig nicht normal in der Kreispsychiatrie Weinheim gefahren. Somit wird Hördt als ordentlicher, solider Mensch geschildert, der stets seinen Verpflichtungen und seiner Arbeit nachkam. Er ist 50 Jahre alt. Die Gendarmerie nahm ihn fest und verbrachte ihn zunächst in den Detarrest nach Weinheim, von wo seine Ueberführung nach der Heidelberger Irrenklinik erfolgt.

Meine Nachrichten aus Baden. Das Wanderportfest der süddeutschen Gane des Deutschen Radfahrerbundes in Mannheim wurde auf die Pfingstfeiertage (17. bis 21. Mai) festgesetzt. — Die Firma „De Pfauher Comp.“ in Hochstet (Nordamerika) beabsichtigt, in Mannheim eine große Fabrik (gläserne Stahlgefäße) zu errichten. — In Durlach erhielt der Trompeter Goss vom dortigen Trainbataillon von einem Pferde einen solch fürchterlichen Schlag an Wange und Schläfe, daß er sofort tot war. — Wegen Ausbruchs der Masern mußte in Dudenheim die Kleinkinder- und die Volksschule vom 1. bis 3. Schuljahr geschlossen werden. — Wegen Hehlerei wurde in Forstheim der Tagelöhner Kasimir Leicht von Hamburg verhaftet. Eine Hausdurchsuchung ergab eine ganze Fülle von geraubten Gegenständen. Die Diebe waren die eigenen, 13 und 15 Jahre alten Söhne des Leicht, welche eine staunenswerte Geschicklichkeit im Stehlen bekundeten. — Die Gemeinde Sulzbach erstelt mit einem Kostenaufwande von

36 600 M. eine Wasserleitung. Die Kreisverwaltung Baden hat einen Zuschuß von 5000 M. bewilligt. — In einem Orte des Biesentals trank eine junge Alkoholikerin einen halben Liter Brennspiritus. Hierdurch vollständig berauscht, fand sie im Bett den Erstickungstod. — In Rippenhausen (N. Ueberlingen) feierten gestern die Landwirtschenschaftlichen Weibchen selber das Fest der diamantenen Hochzeit.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 30. Jan. Der Präsident des Handelsamts, Lloyd George, erklärte in einer Rede, die englische Regierung könne ebensobiel zur Unterstützung des Handels tun, wie es in Deutschland geschehe. Er verständigte sich mit dem auswärtigen Amt dahin, daß alle wichtigen Handelsinformationen an das Handelsamt telegraphiert werden sollen, um von diesem den Handelskammern übermittelt zu werden. Alle Konsule müßten zukünftig seinem Departement Auskünfte zukommen lassen.

London, 30. Jan. Amtlich wird bekannt gegeben, daß Parlamentssekretär Kunzmann an Stelle von MacKenna zum Finanzsekretär im Schatzamt ernannt wurde; an die Stelle Kunzmanns tritt MacNamara; der Unterstaatssekretär für Indien tritt zurück; ihm folgt im Amt Cobhouse.

Washington, 30. Jan. Gouverneur Swettenham von Jamaika zog seinen Brief vom 18. Januar an den amerikanischen Kommandanten Davis, der diesen bezog, Kingston mit seinen Schiffen zu verlassen, zurück und sprach sein Bedauern darüber aus. Dieser Schritt wird als endgültiger Abschluß der internationalen Phase des Swettenham-Davis-Zwischenfalls betrachtet.

Washington, 30. Jan. Der Senat nahm eine Bill an, nach der in New-Orleans eine Einwanderstation errichtet wird.

Willemstad, 30. Jan. Nach Meldungen aus Caracas überraschte Gouverneur Mata an der Spitze einer Truppenabteilung in der Nacht vom 27. d. M. ein im Hof des Hauses des Vizepräsidenten Gomez abgehaltenes geheimes politisches Meeting. Es kam zu einem Kampfe, bei dem Mata und mehrere seiner Begleiter getötet wurden.

Verschiedenes.

Das Grubenunglück bei St. Johann Saarbrücken.

Neben, 29. Jan. Die Explosion überraschte die meisten Leute, als sie die Arbeit aufnehmen wollten. Infolge der Wassergeruchstagsfeier war glücklicherweise eine erhebliche Anzahl Leute nicht anwesend. Die Explosion machte sich durch einen dumpfen Schlag bemerkbar. Eine von drei Bergassessoren geleitete Rettungsexpedition gelangte bis kurz vor die Explosionsstelle, wo sich ihnen eine gelbe Rauchwolke entgegenwälzte. Die Rettungsmannschaften flohen und kamen alle zu tade, obgleich mehrere befaßt waren. Während der Nacht fanden fortgesetzt Wetterproben statt. Heute zeigte die letzte Analyse eine Abnahme des Brandes an.

Neben, 30. Jan. Oberbergamtmann Welsen, Bergamtmann Bauer, Geh. Oberbergat Klose aus Bonn, Geh. Oberbergat Meißner aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe und Geh. Bergat Krümmmer befuhrten gestern nachmittag mit den Beamten der Grube die Strecke, worin sich das Unglück ereignete, und stellten fest, daß das ausgebrochene Feuer erloschen und eine weitere Explosionsgefahr nicht vorhanden war. Die Rettungsmannschaft in einer Stärke von 180 Mann fuhr darauf unter Führung von sechs Häuptern und einer Anzahl unteren Beamten wieder ein und setzte das Rettungswerk fort. Bis gestern Abend 8 Uhr waren im ganzen 126 Leichen zutage gefördert. Die Verlustliste ist nimmehr amtlich auf 148 festgestellt. Die Verunglückten werden in ihren Heimatdörfern beerdigt werden. Prinz Friedrich Leopold von Preußen traf heute vormittag hier ein, um an der Leichenfeier in Neben teilzunehmen. 24 im Neunkirchener Knappschaftslazarett befindliche Verletzte sind sämtlich außer Lebensgefahr.

Paris, 30. Jan. Seine Majestät der Kaiser erwiderte auf das Beileidstelegramm des Präsidenten Fallières:

„Sehr gerührt von der warmen Sympathieäußerung, die Sie mir jochen erwiesen haben, anlässlich der furchtbaren Katastrophe, die unter unsern braven Bergleuten so viele Opfer gefordert hat, bitte ich Sie, Herr Präsident, meinen tiefen, aufrichtigen Dank dafür entgegenzunehmen und überzeugt zu sein, daß die Bergbevölkerung des Saarreviers, welche die Katastrophe in tiefer Trauer verzeht, und die ganze deutsche Nation ihre sympathische Beileidsbezeugung zu schätzen wissen.“

München, 30. Jan. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent sandte an Seine Majestät den Kaiser ein Telegramm, in dem er sein tiefes Mitgefühl mit dem Unglück in der Grube Neben ausdrückt.

Essen, 29. Jan. Der Vorstand des katholischen Gewervereins hat beschlossen, vorläufig 5000 Mark für die Unterbrachten seiner bei dem Unglück auf der Grube „Neben“ ums Leben gekommenen Mitglieder zu stiften.

Gesentrichen, 30. Jan. Die Armatur- und Maschinenfabrik „Wesphalia“ entsandte einen Direktor, sowie Mannschaften mit Rettungsapparaten nach der Unglücksstätte in Neben.

Der Wiener Geologe, Professor Viktor Uhlig, machte über die Grubenkatastrophe folgende Mitteilungen: Die Schlagwetterexplosionen mehrten sich in neuerer Zeit infolge des überaus intensiven Abbaues und des allmählichen Fortschreitens der Kohlengruben in immer größere Tiefen. Man hat erkannt, daß manche von diesen Explosionen echte Schlagwetterexplosionen (Methan) sind und daß nicht selten derartige Methanexplosionen mit Kohlenstaubeexplosionen zusammen treffen. Diese letzteren Explosionen sind besonders unheilvoll, weil sie sich oft durch viele Grubenräume fortpflanzen. Um diese Kohlenstaubeexplosionen zu verhüten, werden viele Gruben — oft in kostspieliger Weise — mit Wasser besprengt. Doch trotz aller Vorkehrungsregeln ist es noch nicht gelungen, alle Gefahren der Schlagwettergruben zu bannen. Welcher Art die Vorgänge waren, die sich bei dieser jüngsten Katastrophe abgespielt haben, läßt sich gar nicht vermuten, und es hat sogar manche Katastrophen gegeben, deren Ursachen mit voller Sicherheit und in allen Einzelheiten nicht festgestellt werden konnten. Man bemüht sich, eine etwaige Gesekmäßigkeit in der Ergründung der schlagenenden Wetter aufzufinden, ihre Abhängigkeit von seismischen Vorgängen und Vorgängen in der Atmosphäre nachzuweisen. Man hat Vermutungen ausgesprochen, daß die Explosionsgefahr bei niedrigerem Barometerstand häufiger besteht, als bei hohem Luftdruck, und es dürfte diese Annahme zum Teile ihre Berechtigung haben. Nach

dieser Richtung wurden im Gabrielen-Schacht in Karwin (Oesterreich-Schlesien) Untersuchungen vorgenommen. Manche Forscher nehmen an, daß besonders diejenigen Gase, die sich in alten, abgebauten Grubenteilen, dem sogenannten „alten Mann“, entwickeln, gegen den Barometerstand sehr empfindlich sind, während das Gas im frischen Abbau auf den Luftdruck weniger oder gar nicht reagiert. Die Gase befinden sich nämlich hier unter einem so hohen Druck, daß die Barometerschwankungen keine Rolle spielen. In manchen Gruben wird übrigens das Barometerminimum mit großer Sorgfalt verfolgt und bei Befahrung der Grube auf das Verhalten des Barometers geachtet; wenn es nötig ist und der Luftdruck sich als zu niedrig erweist, wird sogar in diesen Gruben die Befahrung ganz unterlassen. Auch die Einwirkung der Erdbeden, bzw. deren Wechselbeziehung zu der Schlagwetterentwicklung bestrebt man sich, zu erforschen und herzustellen, ob überhaupt hier ein Zusammenhang nachweisbar ist. Um diesen Zweck zu erreichen, werden besonders in manchen Kohlengruben belgischen Studien angestellt. Man findet dort in manchen Kohlengruben förmliche geophysikalische Laboratorien eingerichtet, um die eventuelle Abhängigkeit des Gasaustrittes von seismischen Bewegungen zu erkennen. Man denkt sich hierbei den Rückschlag des Erdbebens auf die Schlagwetterentwicklung etwa in der Weise, daß durch die feinen Erschütterungen der Erdkräfte in den Kohlenflöhen Störungen erfolgen, welche das angehäufte „Methan“ (Grubengas) zum Austritt anregen. Diese Untersuchungen, denen übrigens auch keine große, praktische Bedeutung zugesprochen werden kann, sind wohl noch zu keinem definitiven Ergebnis gelangt, wenngleich gewisse Vermutungen bereits bestehen. Was die Entwicklung der zur Explosion führenden Kohlenlage betrifft, so spielt sich der Vorgang hierbei folgenbermaßen ab: Die Kohlenflöhe entwickeln das Gas; es resultiert daraus aus dem Kohlenprozeß, der sich in der Steintofele infolge ihrer chemischen Natur abspielt und der zeitlich und örtlich viel kräftiger erfolgt als sonst.

Berlin, 29. Jan. Seine Majestät der Kaiser erließ an seinem Geburtstage folgende Kabinettsorder:

„Ich will von den mir anlässlich unserer Silberhochzeit von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen für Marinezwecke gesammelten Geldmitteln den Betrag von 100 000 M. in einer bei dem Reichsmarineamt zu verwaltenden Stiftung für Schiffsjungen meiner Arme vereinigen, deren Zinsen zu Unterstüßungen, zur Förderung der Berufsfreudigkeit und zu gesundem Sportklub verwendet werden sollen. Ich bin überzeugt, daß ich mit einer solchen, in erster Linie der Marinejugend aus den unbemittelten Schichten des Volkes zugute kommenden Stiftung, welche als Hebung des so wichtigen Unteroffizierserbes der Marine wirken wird, im Sinne der freundlichen Spender der Geldmittel handle.“

Berlin, 30. Jan. Eine große internationale Vieh- und Pflanzengüterhand wurde an der holländischen Grenze festgenommen. Der Hauptschuldige ist ein Viehhändler in Waldenrath. Sämtliche Schmuggler machten mit den Erteilern von Verbandscheinen gemeinsame Sache und führten Vieh auf gefälschte Transportscheine ein. Bisher wurden 10 Ochsen beschlagnahmt. In die Affäre sind zahlreiche Personen in den Grenzorten verwickelt.

Berlin, 30. Jan. Der Sitz der Firma von Tappels-Fisch u. Co. ist, wie die „M. Allg. Ztg.“ erfährt, nach Swalopmund in Deutsch-Südwestafrika verlegt und die Firma in Berlin gelöscht worden.

Breslau, 30. Jan. Infolge Unterpflung durch das Oberhochwasser, stürzte der auf der Kaimauer erbaute große Speicher des Kgl. Kadhauses in der Werderstraße ein. Hunderte von Häusern Schmalz stürzten in die Oder hinab, viele davon riß die Strömung mit sich fort. Die Feuerwehr überließ wegen Nachsturzfahre den Speicher seinem Schicksal. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Cöln, 30. Jan. Heute nacht herrschte andauernder Schneefall. Der Telefonverkehr ist fast ganz unmöglich.

Nizza, 30. Jan. Der Witwe des russischen Admirals Makarow wurden von Einbrechern sämtliche Schmucksachen im Wert von einigen 100 000 Franken gestohlen.

Riga, 29. Jan. 14 Fischer, die gestern Abend im Rigaischen Meerbusen in der Nähe des Kurorts Dubeln auf einer Eisscholle ins Meer getrieben worden waren, wurden von dem Eisbrecher „Ortenborg“ gerettet und hierher gebracht.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 31. Jan. Abt. A. 34. Ab. Vorsp. Wegen andauernder Krankheit von Melanie Ermarth hat „Die Geschwister“ und „Stella“; „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 30. Januar 1907.

Mit abnehmender Tiefe ist die Depression, die gestern vor der mittelnorwegischen Küste erschienen war, südwärts gezogen und bedeckt heute den größten Teil des Nord- und Ostseegebietes, während hoher Druck auf dem Atlantischen Ozean lagert. In Deutschland herrscht meist trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen; die Temperaturen sind wieder zurückgegangen, so daß sie meist unter dem Gefrierpunkt liegen. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. Januar, früh.
Lugano bedeckt —1 Grad; Biarritz Regen 10 Grad; Triest Regen 2 Grad; Florenz Regen 2 Grad; Rom wolfig 5 Grad; Cagliari wolfig 9 Grad; Brindisi bedeckt 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Therm.	Wind.	Rel. Feucht.	Wolken.	Witterung.
29 Nachts 9 ⁰⁰ U.	740.9	3.3	4.4	76	EW	bedeckt
30 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	737.8	1.1	4.2	85	W	„
30 Mittags 7 ⁰⁰ U.	738.7	0.3	4.5	96	W	„

Schnee.

Höchste Temperatur am 29. Januar: 5.3; niedrigste in der der aufstehenden Nacht: 0.5.

Niederschlagsmenge des 29. Januar: 5.9 mm.

Schneehöhe 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 30. Januar, früh: Schusterinsel 1.15 m, gestiegen 25 cm; Rehl 1.40 m, gestiegen 9 cm; Wagan 2.84 m, gestiegen 7 cm; Mannheim 2.03 m, gestiegen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Draunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Masken-Kostüme

sowie alle Ball- und Karnevals-Zubehör finden Sie in dem reichillustrierten Prachtkataloge der leistungsfähigsten

Kostüme- u. Maskenfabrik

Verleih-Institut

J. Louis Kaiser

Basel - Leopoldshöhe

(Schweiz) (Baden)

Telegr.-Adr.: Costümekaiser.



8.530.5.4

Besteingericht. Unternehmen dieser Branche mit über 40000 kompletten Kostümen für Damen und Herren. Allgemein renommirt für eine tadellose, saubere und pünktliche Bedienung bei bescheidenen Preisen. Uebnahme ganzer Umzüge, Gruppen oder einzelner Masken. — Kostenvoranschläge, Skizzen und Prospekte sowie Kataloge gratis und franko.

II. Festhalle-Maskenball Karlsruhe

Samstag den 9. Februar 1907, abends 8 Uhr
Prämierung von Einzelkostümen und Gruppen

Gesamtwert der ausgesetzten Preise 1100 Mark
darunter je 100 M. bar für den I. Damen- und für den I. Herrenpreis, 300 M. für den II., 150 M. für den III., 80 M. für den III. und 50 M. für den IV. Gruppenpreis.

Ballorchester: Die vollständigen Kapellen des I. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 (Kgl. Musikdirektor Böttge) sowie die vereinigten Kapellen des I. Badischen Feld-Artillerie-Regiments „Grossherzog“ Nr. 14 und des 3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 (Kgl. Musikdirigent Liese). 8.877

Kaiser-Borax



Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Kaiser-Borax ist das mildeste u. gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Bellebtes antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege u. zum medic. Gebrauch. **Vorsicht beim Einkauf.** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit nebliger Schutz-Marke. Ausführl. Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton. **Heinrich Mack in Ulm a. D.,** ältestes u. renommirtestes Haus für Toilet-Borax.

8.880.9.2

Apollo-Theater.

Telephon 2042. Marienstrasse 16. Telephon 2042.
Besitzer: B. Braunschweiger. Direktion: A. Gröneberg.

Freitag den 1. Februar 1907

Erstes Gastspiel von

Tilly Bébé

genannt die Löwenbraut mit ihrer wunderbar dressierten

Löwengruppe

Außerdem Auftreten der 10 neugeworbenen Künstler-Kapazitäten

Jeden Abend nach der Vorstellung

Fütterung der Raubtiere

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Stelle des

Gipsformator

ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, aber nur solche, die in diesem Fache durchaus tüchtig sind, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen (auch über den Zeimund) und Angabe der Laufbahn sowie der Gehaltsansprüche schriftlich bei der Direktion melden.

Karlsruhe, den 29. Januar 1907.

8.900

Die Direktion: Hoffacker.

GEORG MAPPES

vorm. Aug. Mappes

Karlfriedrichstrasse 20 Karlsruhe Karlfriedrichstrasse 20
vis-à-vis der Landesgewerbehalle

empfiehlt

Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen

die in Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.

Näh-, Stopf- und Stickunterricht gratis.

Sogenannte billige Nähmaschinen von 55 M. an.

Strickmaschinen

Kassenschränke Schreibmaschinen

Original Pfeil-Fahrräder

zu billigsten Preisen und koulanten Zahlungsbedingungen.

Lager in

8.999

Ersatz- und Zubehörteilen

— Reparaturwerkstätte —

Preislisten auf Wunsch gratis und franko.



Ludwig Schweisgut,

Hofflieferant

4 Erbprinzenstrasse 4
Karlsruhe

empfiehlt vorzügliche

Flügel und Pianinos

von

Bechstein,
Blüthner,
Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons,
Ibach, Thürmer.

8.971.5.8

Mannborg-

Harmoniums.

Reelle Preise.

Fachmännische Garantie.

Grösste Auswahl.



Das Lager, welches über hundert mit grösster Sorgfalt ausgewählte Instrumente enthält, trägt jedem Geschmack und Bedürfnis Rechnung und erleichtert dadurch die Wahl eines Instrumentes wesentlich.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Karlsruher Adressbuch 1907

mit den Vororten Beiertheim, Rintheim,
Rüppurr und der Stadt Durlach

Preis gebunden Mark 4.80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag